

# Abel Selaocoe

»Voices«

Freitag  
2. Mai 2025  
20:00



**Bitte beachten Sie:**

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

**Abel Selaocoe** *cello, vocals*

**Bernhard Schimpelsberger** *percussion*

**Kölner Vokalsolisten**

**Publikumschor mit Sängerinnen  
und Sängern verschiedener Chöre**

»Voices«

**Freitag**

**2. Mai 2025**

**20:00**

Keine Pause

Ende gegen 21:30

## PROGRAMM

### **Südafrikanische Hymne**

Nagula

Arrangement von Abel Selaocoe, Transkription von Alan Keary

### **Südafrikanisches Traditional**

Ulidzile

### **Abel Selaocoe \*1992 / Fred Thomas \*1985**

Emmanuele

Arrangement für Chor, Solostimme, Violoncello und Percussion  
von Fred Thomas

### **Johann Sebastian Bach 1685–1750**

Nr. 54 Choral »O Haupt voll Blut und Wunden«

aus: Matthäus-Passion BWV 244 (1736)

Passion für Soli, zwei Chöre und Orchester

Text von Christian Friedrich Henrici-Picander

### **John Tavener 1944–2013**

Svyati (1995)

für Violoncello und Chor. Kirchenslawischer Text aus der  
russisch-orthodoxen Liturgie

### **Marin Marais 1656–1728 / Piers Connor Kennedy \*1991**

Les Voix Humaines

aus: 2nd Livre de pièces de viole (1701)

Arrangement für Viola da gamba und Vokaloktett

von Piers Connor Kennedy mit einem Text von Sara Teasdale

### **Abel Selaocoe / Fred Thomas**

Tsohle Tsohle

Arrangement für Chor, Solostimme, Violoncello und Percussion  
von Fred Thomas

### **Ola Gjeilo \*1978**

Serenity (O Magnum Mystgerium)

für Chor und Violine oder Violoncello

### **Johann Sebastian Bach / Fred Thomas**

Sarabande

aus: Suite für Violoncello solo Nr. 6 D-Dur BWV 1012

Arrangement für Violoncello und Chor von Fred Thomas

### **Abel Selaocoe / Fred Thomas**

Lerato

Arrangement für Chor, Solostimme, Violoncello und Percussion  
von Fred Thomas

### **Ibuyile l'Africa**

Arrangement für Chor, Solostimme, Violoncello, Klavier, Bass  
und Percussion von Fred Thomas

### **Südafrikanisches Traditional**

Jeso ke mmoloki

### **Ndikhokhele Bawo / Mzwandile Mabuza**

Arrangement für Chor, Solostimme und Percussion  
von Mzwandile Mabuza

## Tradition und Verbundenheit

Südafrikanische Lieder und Werke Johann Sebastian Bachs in einem Konzert, Kehlkopfgesang und Polyphonie, afrikanische Rhythmen und europäische Dreiklangsharmonik? Für Abel Selaocoe, der aus dem Township Sebokeng nahe Johannesburg stammt und im englischen Manchester Violoncello studierte, bedeutet das überhaupt keinen Widerspruch. Ein Großteil der Faszination, die von seiner Musik ausgeht, rührt gerade daher, dass er die Entscheidung verweigert, wohin er denn eigentlich gehöre. Ob er nun Bantu- oder Barockmusik oder eine wilde Mischung aus beidem singt und spielt – stets geht es ihm darum, »diejenigen zu feiern, die uns vorausgegangen sind, aber auch darum, wie wir alle miteinander verbunden sind.«

Um die Kraft der Tradition und der Gemeinschaft geht es auch in den Texten mancher Lieder des Programms. Die Hymne *Ibuyile l'Africa* beispielsweise spielte eine wichtige Rolle im Kampf gegen das südafrikanische Apartheid-Regime. »Emmanuele«, ursprünglich dem gleichnamigen christlichen Heiligen gewidmet, wird von Selaocoe auf die hart arbeitende Bevölkerung bezogen. Und das Wort *Lerato* bedeutet in der südafrikanischen Sesotho-Sprache schlicht »Liebe«. »Ich nehme das, was einst weh tat, und drehe es um« erklärt Selaocoe. »Denn wenn ich die südafrikanischen Hymnen höre, klingt das nicht nach kolonialem Schmerz. Es sind einfach Klänge der Heilung. Alles ist im Heilungsprozess, und auch wenn wir uns nicht bewusst sind, woher die Musik kommt, machen wir sie uns zu eigen und schaffen etwas Neues daraus, das jedem Kraft gibt.«

Wie mühelos und natürlich südafrikanischer Gesang und Barockmusik miteinander verschmelzen können, zeigt auch ein Kommentar des Musikers zu Bachs Cello-Suiten:

»Ich habe alle Suiten von klein auf studiert, zu Hause in Südafrika. Sie zu üben und in unserem kleinen Haus immer wieder zu wiederholen bedeutete, dass die ganze Familie mit dieser Musik in Berührung kam und sie in sich aufnahm. Vor allem meine Mutter, die in der Nähe saß und nähte, während ich spielte, reagierte auf die Musik und sang auf eine sehr afrikanische Art mit, eine

sehr südafrikanische Art, Hymnen zu singen – sie entwickelte ihre eigenen Gegenmelodien zu den Akkordfolgen. Das wurde zu einem Teil meiner Erfahrung mit diesen Stücken, etwas, das mir später, als ich mein Studium in Großbritannien fortsetzte, fehlte, aber der Geschmack davon hat mich nie verlassen. Er prägt meinen ganz persönlichen Zugang zu diesen Stücken bis zum heutigen Tag.«

Wer noch zweifelt, ob es legitim ist, sich ältere Musik anzueignen und etwas Neues daraus zu machen, könnte diese Frage übrigens auch an Bach richten. Denn sein Choral »O Haupt voll Blut und Wunden« war nicht immer eine Passionsmusik. Die gleiche Melodie begegnet uns mit abweichendem Text gleich zweimal im Weihnachts-Oratorium – in Teil 1 unsicher, fragend zu den Worten »Wie soll ich dich empfangen und wie begegn' ich dir«, und als Schlusschoral von Teil 6 strahlend, triumphierend auf »Nun seid ihr wohl gerochen [=gerächt] an eurer Feinde Schar«. Ursprünglich handelte es sich sogar um ein weltliches Liebeslied: »ein G'müt ist mir verwirret, das macht ein Jungfrau zart«. Hans Leo Hassler vertonte diese Verse eines unbekanntes Dichters und veröffentlichte sie 1601 in seinem »Lustgarten neuer deutscher Gesäng«.

Noch ein wenig breiter wird das Spektrum der Stile und Einflüsse durch die Beiträge eines englischen, eines französischen und eines norwegischen Komponisten. John Tavener wuchs in einem presbyterianischen Elternhaus auf, konvertierte 1977 zur russisch-orthodoxen Kirche, befasste sich in späteren Jahren aber auch intensiv mit anderen Religionen, vor allem mit dem Hinduismus und dem Sufismus, einer mystischen Strömung innerhalb des Islams. Der Titel seines Werks *Svyati* aus dem Jahr 1995 bedeutet »heilig«, und sein Text ist eines der ältesten Gebete der orthodoxen Kirche, das sogenannte »Trisagion«. Dazu Tavener: »Er wird in fast jedem russisch-orthodoxen Gottesdienst gesungen, mit der wohl ergreifendsten Wirkung jedoch bei Bestattungen, nachdem die Trauernden den Körper im offenen Sarg geküsst haben. Der Chor singt, wenn der Sarg geschlossen und aus der Kirche getragen wird, gefolgt von den Trauernden mit brennenden Kerzen. Das Cello repräsentiert den Priester oder die Christus-Ikone ...«

Marin Marais, eine Generation vor Bach geboren, stand als Solo-Gambist im Dienst des Sonnenkönigs Louis XIV. Eines seiner Werke nannte er »Les Voix Humaines« – damit gab er vermutlich der damals weit verbreiteten Meinung Ausdruck, die Viola da gamba könne von allen Instrumenten am überzeugendsten die menschliche Stimme nachahmen.

John Taveners *Svyati* sowie seine Komposition »The Protecting Veil« für Cello und Streicher inspirierten im Jahr 2012 den Norweger Ola Gjeilo zu dem Werk *Serenity*. »Ich wollte, dass das Cello am Anfang als Solist glänzt, während der Chor es durch reiche, üppige Texturen begleitet«, erklärte er, »und dass es sich später mit den wichtigsten Stimmen der Chortextur verflucht.« Als Gesangstext wählte Gjeilo das vierte der neun Responsorien aus der Weihnachts-Matutin, *O magnum mysterium*.

*Jürgen Ostmann*



## Abel Selaocoe

*cello, vocals*

Der südafrikanische Cellist Abel Selaocoe hat sich als eine der führenden Stimmen in der Welt der klassischen Musik etabliert. Dabei bewegt er sich mühelos zwischen einer Vielzahl von Genres und Stilrichtungen, von Auftritten mit Musikern der Welt- und Jazzmusik bis hin zu klassischen Cellokonzerten und Solo-Auftritten. Selaocoe ist künstlerischer Partner des Saint Paul Chamber Orchestra, »Artist in Association« bei den BBC Singers und »Porträtkünstler« der Kölner Philharmonie in dieser Saison. In der Saison 2024/2025 gibt er sein Debüt beim Verbier-Festival und geht auf internationale Tournee mit dem Bantu Ensemble. Außerdem ist er mit dem Manchester Collective auf Tournee durch Europa und Großbritannien.

Selaocoe erlangte 2018 sein International Artist Diploma am Royal Northern College of Music. Im Mai 2021 wurde er als erster Teilnehmer der Initiative »Power Up Music Creator« der PRS Foundation bekannt gegeben, die sich gegen Rassismus und rassistische Ungleichheiten im Musiksektor richtet. Selaocoe spielt eine Kopie eines Montagnana-Cellos von ca. 1735, die von Robin Aitchison 2020 mit der großzügigen Unterstützung des Alan Powell Trusts angefertigt wurde.

Zuletzt war Abel Selaocoe im März dieses Jahres bei uns zu Gast. Als aktueller Porträtkünstler dieser Saison wird er morgen bereits noch einmal zu hören sein mit einem Soloprogramm im Filmforum und dann am 15. Juni gemeinsam mit dem Ensemble Resonanz.





## Bernhard Schimpelsberger

*percussion*

Der österreichische Musiker Bernhard Schimpelsberger ist eine Ausnahmeerscheinung in der Welt des Rhythmus. Er studierte in Indien klassische Rhythmik bei Großmeistern wie Suresh Talwalkar und Trilok Gurtu. Auf seiner Suche nach neuen Klängen bereiste er die ganze

Welt und tourte mit Meistern der indischen Musik. Dazu zählen die Sitarspielerin Anoushka Shankar, der Flötenvirtuose Rakesh Chaurasia sowie der Meistertänzer Akram Khan.

Seine ausgedehnten Reisen und seine musikalische Neugier führten zu internationalen Kollaborationen mit dem spanischen Flamenco-Tänzer Israel Galvan, dem kubanischen Perkussionsmeister Osain del Monte und dem brasilianischen Gitarrenvirtuosen Yamandu Costa. Schimpelsberger ist derzeit Gastsolist bei dem südafrikanischen Cellisten Abel Selaocoe. Seine Kompositionen wurden beim Beethovenfest Bonn und bei den Ruderweltmeisterschaften in Ottensheim/Linz aufgeführt, ebenso wie vom Britten Sinfonia Orchestra und der Malta's National Dance Company. Sein audiovisuelles Musikprojekt *Rhythm Diaries*, das seine Studien in Brasilien, Indien, Südafrika und ganz Europa dokumentiert, wurde von der Kritik hoch gelobt und erhielt zahlreiche Preise in aller Welt.

In der Kölner Philharmonie war Bernhard Schimpelsberger im März zuletzt zu Gast, damals auch mit Abel Selaocoe.



## Kölner Vokalsolisten

Die Kölner Vokalsolisten sind ein sechsstimmiges Vokalensemble, das sich bei den alten Meistern der Renaissance-Polyphonie genauso wohlfühlt, wie bei zeitgenössischen Kompositionen. Ihr umfangreiches Repertoire reicht von Palestrina und Monteverdi über Brahms, Reger und Poulenc bis hin zu spannenden Komponistinnen und Komponisten der heutigen Zeit wie Laura Marconi, Stefan Hecke und Michael Ostrzyga.

In der Nachfolge der MusikTriennale Köln folgten kontinuierliche Auftritte beim Festival ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln. Auch auf Festivals wie »Schönes Wochenende« (Düsseldorf), dem Mittelrheinfestival, dem Köhler Fest für Alte Musik oder der Festa Paschalia ist das Ensemble vertreten. 2015 unternahmen

die Kölner Vokalsolisten die erste größere Auslandstournee zum Eilat Chamber Music Festival in Israel. Viel Beachtung fand die Aufführung von Ernst Kreneks 80minütigem A cappella-Werk *Lamentatio Jeremiae*. Klassiker wie György Ligetis *Aventures*, *Pasaggio* und *Canticum* von Luciano Berio oder »Rothko Chapel« von Morton Feldman gehören zum Repertoire. Kennzeichnend für die Arbeit der Vokalsolisten ist auch die enge Zusammenarbeit mit zahlreichen Komponisten und somit die große Zahl an Uraufführungen. Eine kontinuierliche künstlerische Zusammenarbeit verbindet sie mit dem Komponisten und Dirigenten Michael Ostrzyga.

Darüber hinaus widmet sich das Ensemble der Vokalmusik seit Guillaume de Machauts Messe de Nostre Dame. Seit 2014 präsentieren sie ihre a cappella-Kunst in der eigenen monatlichen Konzertreihe »Kölner Vokalsolisten am Mittag« in der Kölner Dominikanerkirche St. Andreas.

Mit dem Ensemble Intercontemporain, Ensemble Musikfabrik oder dem Ensemble Modern traten die Kölner Vokalsolisten unter der Leitung von Dirigenten wie Pablo Heras-Casado, Enno Poppe, Duncan Ward oder Philipp Ahmann auf. Rundfunkmitschnitte und Interviews seitens des WDR dokumentieren das Schaffen des Ensembles ebenso wie eine umfangreiche Uraufführungsliste. Seit 2021 gehören die beiden Sopranistinnen Natasha Goldberg und Theresa Klose zum Ensemble. Durch ihre Mitwirkung haben sich die Anteile der Alten Musik im Repertoire vergrößert.

Bei uns waren die Kölner Vokalsolisten 2022 zuletzt zu hören.

# Die Besetzung der Kölner Vokalsolisten

## *Sopran*

**Natasha Goldberg**  
**Julia Hagenmüller**  
**Dorothea Jakob**

## *Alt*

**Katharina Georg**  
**Eva Marti**

## *Tenor*

**Leonhard Reso**  
**Felix Läßle**  
**Bruno Michalke**

## *Bass*

**Fabian Hemmelmann**  
**Christian Walter**  
**Ansgar Eimann**  
**Joachim Höchbauer**

# Publikumschor mit Sängerinnen und Sängern verschiedener Chöre

Ein herzlicher Dank gilt allen Sängerinnen und Sängern des Publikumchors unter anderem aus folgenden Chören:

Chor des Bach-Vereins Köln, Cantilena Köln, Chor d'accord Köln, Chor des Kinduku e. V., Chor des Slavischen Instituts der Universität zu Köln, Chor Haste Töne, Chor St. Gereon, Chorambolage, Chor Die Erben, Figuralchor Köln, Gesangstechnischer Hilfsdienst Köln, Glory Voices Köln, Hardchor, Kartäuserkantorei Köln, LUZIE, Misty 8, Pulsatilla, Sportissimo – Chor der Sporthochschule Köln, Stimmt so – Chortheater Köln, Vocalintakt – a cappella Chor Köln und Westend Harmonie.

**Mai**

SA  
**03**

20:00  
Filmforum

**Abel Selaocoe** *cello, vocals*

Abel Selaocoe solo

Das Programm wird zu einem  
späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

MO  
**05**

19:00

L'incoronazione di Poppea

**Sophie Junker** *Sopran (Poppea)*

**Nicolò Balducci** *Countertenor (Nerone)*

**Mariana Flores** *Sopran (Ottavia)*

**Iestyn Davies** *Countertenor (Ottone)*

**Alex Rosen** *Bass (Seneca)*

**Marcel Beekman** *Tenor (Arnalta / Nutrice / Familiare I)*

**Lucía Martín-Cartón** *Sopran (Fortuna / Drusilla)*

**Riccardo Romeo** *Tenor (Liberto / Soldato II)*

**Julie Roset** *Sopran (Amore / Valetto)*

**Laurence Kilsby** *Tenor (Lucano / Soldato I / Familiare II)*

**Yannis François** *Bassbariton (Littore / Familiare III / Mercurio)*

**Cappella Mediterranea**

**Leonardo García Alarcón** *Dirigent*

**Claudio Monteverdi**

L'incoronazione di Poppea SV 308

Opera reggia/Dramma musicale.

Libretto von Gian Francesco Busenello

SO  
**11**

18:00

**Carolin Widmann** *Violine*

**SWR Symphonieorchester**  
**Bas Wiegers** *Dirigent*

**Matthias Schneider** *Klangregie*

**Witold Lutoslawski**

Mała suita (Kleine Suite)

Version für großes Orchester

**Kaija Saariaho**

Graal théâtre

Konzert für Violine und Orchester

Verblendungen

für Orchester und Zuspelung

**Claude Debussy**

La Mer L 109

Drei sinfonische Skizzen für  
Orchester

17:00 Einführung in das Konzert  
durch Insa Murawski (im Foyer)

17:00 Wahrnehmungsangebot:  
Die Violine (im Foyer)

17:30 Wahrnehmungsangebot:  
Saal + Bühne (im Konzertsaal)

KOTTMAIR Architekten unterstützen  
ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

ACHT BRÜCKEN

DO  
**15**

12:00

ACHT BRÜCKEN *Lunch*

**Etienne Démoulin** *Sounddesign*

**Clément Marie** *Toningenieur*  
Gespräch mit Klangbeispielen

Gespräch und Demonstration  
zur Elektronik in Kaija Saariahos  
»Lichtbogen«

KölnMusik in Kooperation  
mit ACHT BRÜCKEN

DO  
15  
20:00

**Ensemble intercontemporain**  
**Pierre Bleuse** *Dirigent*

**Etienne Démoulin** *Sounddesign*  
**Clément Marie** *Toningenieur*

Lichtbogen

**Kaija Saariaho**

Semafor

für Flöte, Klarinette, Fagott, Klavier  
und Streicher

Lichtbogen

für Flöte, Schlagzeug, Harfe, Klavier,  
zwei Violinen, Violoncello, Kontra-  
bass und Live-Elektronik

**Pierre Boulez**

sur Incises

Zweite Fassung für drei Klaviere,  
drei Harfen und drei Schlag-  
zeugspieler

19:00 Einführung durch Solisten des  
Ensemble intercontemporain und  
Kornelia Bittmann (Empore)

19:00 Uhr Wahrnehmungsangebot:  
Harfe + Flügel (im Foyer)

19:30 Wahrnehmungsangebot:  
Saal + Bühne (im Konzertsaal)

Gefördert durch die  
Kunststiftung NRW

KölnMusik in Kooperation  
mit ACHT BRÜCKEN

Juni

SO  
15  
16:00

**Abel Selaocoe** *Violoncello, Stimme*  
**Sidiki Dembélé** *Perkussion*  
**Saerom Park** *Violoncello*

**Ensemble Resonanz**

**Antonín Dvořák**

Klid (Waldesruhe) op. 68,5 B 182

**Abel Selaocoe**

Werke für Stimme, Violoncello und  
Streicher

**Kate Moore**

»Bay of Bisons«

**Giovanni Sollima**

When we were trees

Out of the Box: Wenn Abel Selaocoe die Bühne betritt, gibt es nur noch die Musik – jenseits aller Genre Grenzen und Erwartungshaltungen. Klassik und Weltmusik verschmelzen in seiner virtuosen Performance aus klassischem Cellospiel, Improvisation, Gesang und Bodypercussion zu einem einmaligen Musikerlebnis. Neben dem Klassiker »Waldesruhe« von Antonín Dvořák hat der südafrikanische Cellist auch »When we were trees« des italienischen Cellisten und Komponisten Giovanni Sollima aufs Programm gesetzt: ein wahres Klangabenteuer mit einem Mix verschiedener Stile, mal klassisch, mal folkloristisch, mal perkussiv, mal meditativ. Mit dem Ensemble Resonanz hat er dafür ideale Verbündete gefunden, die in ihren Konzerten ebenfalls mit Enthusiasmus innovative und neue Wege gehen, mal als Residenzensemble der Hamburger Elbphilharmonie, mal im selbst gegründeten Kammermusikclub auf St. Pauli.

**Kuratorium**  
**KölnMusik e.V.**

Gefördert vom





**Kölner  
Philharmonie**

**27. – 31.08.2025**

**FELIX**  
Festival

Gefördert vom  
**Kuratorium  
KölnMusik e.V.**

Gefördert von der  
Kunststiftung  
NRW

Konzertkasse der  
Kölner Philharmonie  
0221 280 280

**kölnTicket**  
westTicket - bonnTicket

[felix-originalklang.koeln](http://felix-originalklang.koeln)

**Dem Original auf der Spur.**

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen

**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH

**Textnachweis:** Der Text von Jürgen  
Ostmann ist ein Originalbeitrag für die  
KölnMusik.

**Fotonachweis:** Abel Selaocoe © Mlungisi  
Mlungwana; Bernhard Schimpelsberger  
© Gui Sussekind; Kölner Vokalsolisten ©  
Christoph Papsch

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH